

Editorial

2012, das Jahr der Olympischen Spiele in London.

Aus diesem Grund befasst sich der vorliegende Beitragsband schwerpunktmäßig mit dem Thema Olympia bzw. Olympische Spiele sowie den unterschiedlichen Facetten von Leistung und Training. Weiter wird auf Hintergründe des olympischen Sports, seines Umfeldes sowie seiner Historie und möglichen Perspektiven eingegangen. – Dass das Thema nach wie vor eine hohe Attraktivität in sich birgt, zeigen das insgesamt erhebliche Interesse der Autoren und deren ausnahmslos spontane Zusage zur Erstellung eines Beitrags.

Der erste Teil des Hefts beschäftigt sich mehr mit historischen, theoretischen und kulturellen Aspekten zum Thema Olympia und Leistung.

So hat Juliane Gansera zum Anlass genommen, dass London 2012 zum dritten Mal nach 1908 und 1948 Ausrichter Olympischer Spiele (OS) war. Diese einmalige Folge einer längsschnittlichen Betrachtungsmöglichkeit, das architektonische Erbe und die olympische Architektur am Beispiel dieser Stadt stehen daher im Fokus der Erörterungen des ersten Beitrags.

Petra Tzschoppe nimmt die vor 100 Jahren erstmals ausgerichteten Kunstwettbewerbe der OS zum Anlass, die Umsetzung der Idee Coubertains, ihre Etablierung bis hin zur Eliminierung dieser Wettbewerbe 1948 näher zu durchleuchten und auf die nachfolgenden Entwicklungen und Tendenzen hinzuweisen.

Mit dem Beitrag der Autorengruppe um Klaus Wirth wird der Versuch unternommen, in die funktionellen und spezifischen Betrachtungen von Kraft und Krafttraining eine mehr physiologisch orientierte Sichtweise mit aufzunehmen und auf terminologische Unzulänglichkeiten in diesem Bereich hinzuweisen.

Jürgen Innenmoser beschäftigt sich in seinem Beitrag mit der Frage, wie im Spitzensport die Rahmenbedingungen für ein gemeinsam durchgeführtes Training beschaffen sein müssen, damit es letztendlich auch zu der erhofften Inklusion bzw. Einheit der Sporttreibenden kommen kann.

Dieter Keuther weist auf Projekte hin, die der Behindertensportverband Nordrhein Westfalen im Vorfeld der Paralympics auf den Weg gebracht hat und die auch künftig weiter verfolgt werden sollen. Einige dieser Projekte werden wissenschaftlich begleitet und im Nachhinein ausgewertet, um dann anderen Landesverbänden bzw. Organisationen entsprechend zur Verfügung zu stehen.

Konrad Götzl et al. gehen anhand einer aktuellen Untersuchung an Tiroler Schülern der Frage nach, welche Spuren und mögliche Nachhaltigkeiten die Youth Olympic Games 2012 in Innsbruck hinterlassen haben.

Der zweite Teil des Beitragsbandes steht mehr im Fokus von Anwendung, Belastung und Training in einzelnen Sportarten und Disziplinen.

Margot Niessen et al. untersuchten die Geschwindigkeitsprofile, das Time Management und damit verbundene Lösungsstrategien von Athleten in den leichtathletischen Horizontalsprüngen Weit- und Dreisprung.

Mario Hermsdorf wandte sich im Rahmen von EMG-Untersuchungen den grundlegenden Fragen zu Muskelaktivitäten beim Schwimmen im Becken im Vergleich zum Schwimmen im Kanal zu, jeweils in Abhängigkeit von der Geschwindigkeit sowie dem Zugvermögen an einem Armkraftzuggerät.

Vanessa Martinez-Lagunas et al. prüften die Validität eines im Frauenfußball etablierten und weit verbreiteten Testverfahrens; basierend auf den eher unbefriedigenden leistungsdiagnostischen Ergebnissen und Befunde entwickelten sie Verbesserungsvorschläge für eine praktikable und valide Anwendung in der Routinediagnostik.

Hans-Jürgen Ulbricht et al. untersuchten die zeitlichen Strukturen von Kampfhandlungen im Ringen sowie deren Art und Häufigkeit mittels Videoanalyse. Sie konnten deutliche Unterschiede in der Anwendungshäufigkeit der Angriffshandlungen aufzeigen, die daraus resultierenden methodischen Konsequenzen darlegen und deren Folgen für die Energiebereitstellung aufzeigen.

Eine multimediale Darstellung quantifizierter kinematischer Bewegungsmerkmale der Kajak- und Canadiertechnik des Kanurennsports stehen im Mittelpunkt der Betrachtungen von Karl-Heinz Schmidt et al.. Es wird eine neuentwickelte Software vorgestellt, mit der sich analysierte Bewegungsmerkmale und Zusammenhänge im Bewegungsablauf visualisiert darstellen lassen.

Yongming Li et al. untersuchten die Leistungs- und Stoffwechselprofile bei chinesischen Kanusportlern im simulierten Wettkampf über 1000m. Basierend auf spiroergometrischen Befunden kalkulierten sie die Anteile der Energiebereitstellung und erläuterten mögliche Konsequenzen im Rahmen von wettkampfählichen Belastungen.

Abschließend wird noch auf die Ausschreibung zum Publikationspreis 2013 hingewiesen; damit verbunden ist natürlich das Anliegen einer regen Beteiligung, wobei insbesondere der wissenschaftliche Nachwuchs aufgefordert ist, sich entsprechend einzubringen.

Die Redaktion